

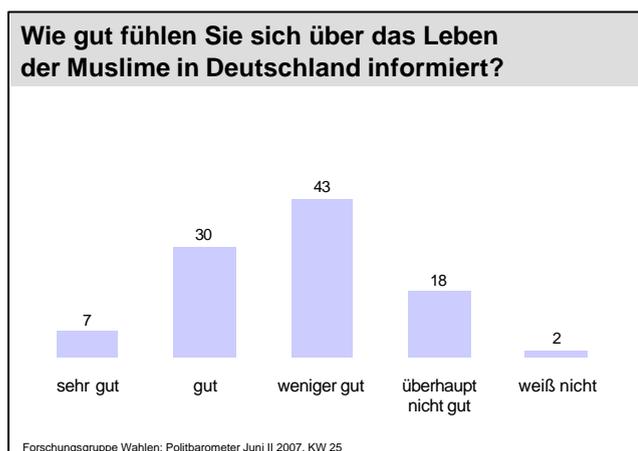
# Politbarometer Juni II 2007

## Auszug: „Muslime in Deutschland“

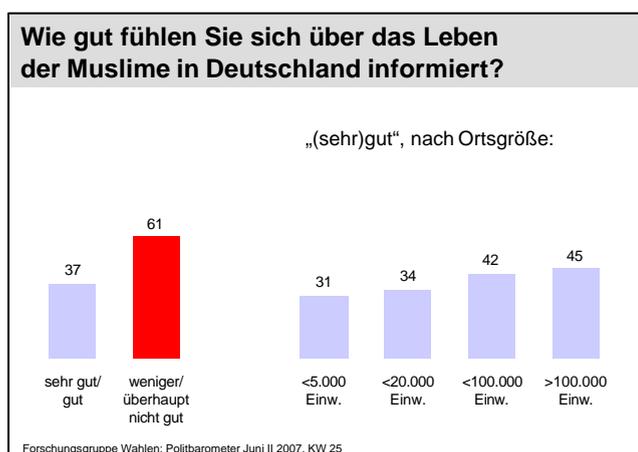
Repräsentative Umfrage – KW 25

Vom 19. bis 21. Juni 2007 hat die Mannheimer Forschungsgruppe Wahlen im Auftrag des ZDF 1.306 zufällig ausgewählte Wahlberechtigte in Deutschland telefonisch zum Thema „Muslime in Deutschland“ befragt.

### Informationsstand



Über das Leben ihrer muslimischen Mitbürger wissen die Deutschen eher wenig: Nach eigenen Angaben fühlen sich insgesamt 37% der Bundesbürger sehr gut (7%) oder gut (30%) informiert, 61% sprechen von einem weniger guten (43%) bzw. überhaupt nicht guten (18%) Kenntnisstand.

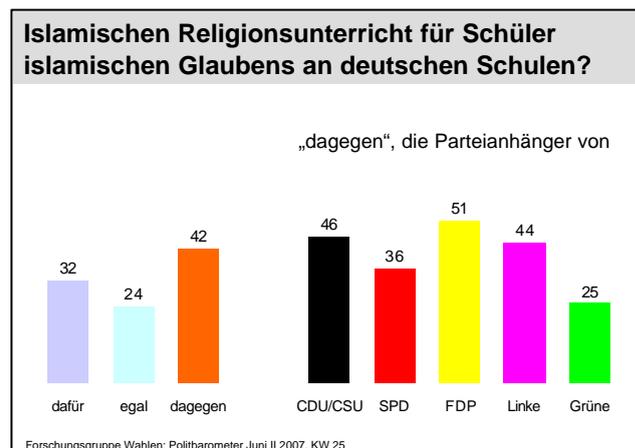


Mit Blick auf das Alter der Befragten ist der Informationsstand unter jüngeren Deutschen etwas besser als in der mittleren und älteren Generation; insgesamt sind die altersspezifischen Differenzen aber eher gering. Zwischen Männern und Frauen gibt es praktisch keine Unterschiede. Und während im Osten der Republik nochmals sichtbar mehr Befragte als im Westen von fehlenden Informationen sprechen, steigt das Wissen über das Leben der muslimischen Mitbürger parallel zur Einwohnerzahl: In den größeren

Städten und Großstädten sagen deutlich mehr Menschen als in kleinen Orten und Städten des Landes, dass sie gut oder sehr gut über den Alltag der bei uns lebenden Muslime Bescheid wissen.

### Islamischer Religionsunterricht

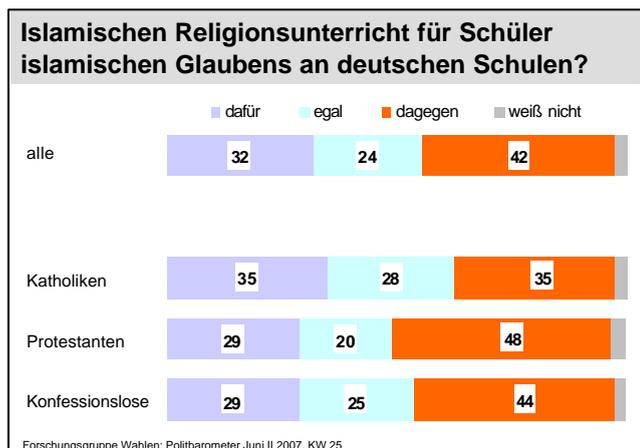
Beim Thema islamischer Religionsunterricht gehen die Meinungen in der Bevölkerung weit auseinander: 32% der Befragten fänden es gut, wenn es für Schüler islamischen Glaubens an deutschen Schulen ein entsprechendes Schulfach gäbe, 42% fänden dies nicht gut und 24% wäre dies egal. Zwischen Männern und Frauen gibt es hier kaum Meinungsverschiedenheiten; unter Befragten mit formal hohem Bildungsniveau gibt es deutlich mehr Zustimmung für islamischen Religionsunterricht als unter Befragten mit niedrigerem Schulabschluss. Und während im Westen Deutschlands 35% islamischen Religionsunterricht gut fänden, sind dies im Osten nur 19%.



Geordnet nach politischen Präferenzen ist die Ablehnung islamischen Religionsunterrichts bei den FDP-Anhängern mit 51% am stärksten, gefolgt von 46% der Unions-, 44% der Linken-, 36% der SPD- und 25% der Grünen-Anhänger. Zustimmung kommt umgekehrt von 57% der Grünen-, 44% der Linken-, 34% der SPD-, 29% der Unions- und 24% der FDP-Anhänger.

Der Faktor Konfession zeigt bei Protestanten eine überproportional ausgeprägte Ablehnung von islamischem Religionsunterricht, Katholiken sind weniger distanziert. Insgesamt lehnen 48% aller Protestanten sowie 53% der gelegentlich bis häufig zur Kirche gehenden Protestanten ein entsprechendes Schulfach ab. Unter Katholiken sagen 35% „Nein“ zu einem Religionsunterricht speziell für Muslime, wobei

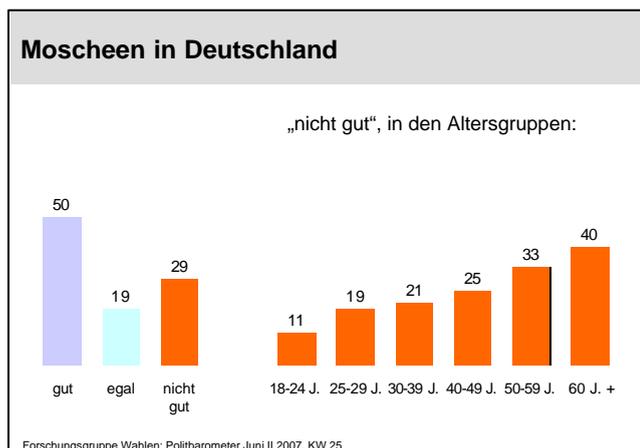
die Ablehnung unter Katholiken mit hoher Kirchengangshäufigkeit mit anteilig 38% tendenziell ähnlich wie bei praktizierenden Protestanten konfessionsintern etwas stärker ausfällt.



Dennoch sind die Katholiken in diesem speziellen Vergleich die Gruppe mit der insgesamt liberalsten Position, da auch unter konfessionslosen Deutschen mit anteilig 44% sichtbar mehr Befragte „Nein“ sagen. Schließlich plädieren unter Befragten, die sich gut oder sehr gut über das Leben der Muslime bei uns informiert fühlen, überdurchschnittlich viele für islamischen Religionsunterricht für muslimische Schüler.

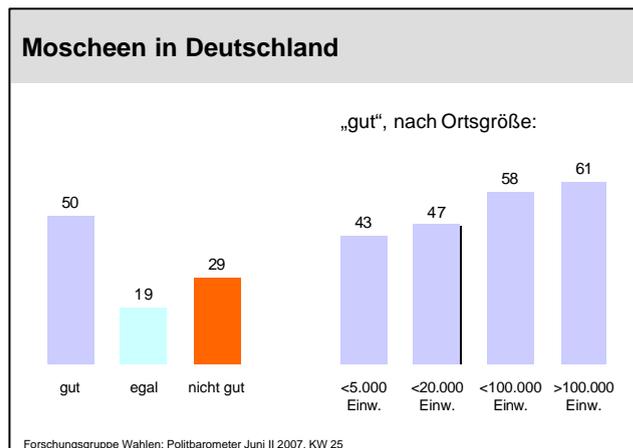
### Moscheen in Deutschland

Dass es in Deutschland Moscheen gibt, findet die Hälfte der Deutschen (50%) prinzipiell gut, knapp ein Drittel (29%) findet dies nicht gut und fast jedem fünften (19%) sind die islamischen Gotteshäuser bei uns egal.



Ähnlich dem Thema Religionsunterricht bestätigen sich auch in puncto Moscheen die Trends, wonach die Zustimmung im Westen der Republik sowie unter interviewten Personen mit höherem Schulabschluss über dem Schnitt liegt und zwischen männlichen und weiblichen Befragten hoher Konsens besteht. Nachdem Katholiken und Protestanten in Sachen Religionsunterricht unterschiedliche Ansichten hatten, sind sie bei den Moscheen nahezu einer Meinung: Dass

es diese gibt, findet innerhalb dieser beiden Hauptglaubensrichtungen in Deutschland jeweils eine sichtbare Mehrheit gut.

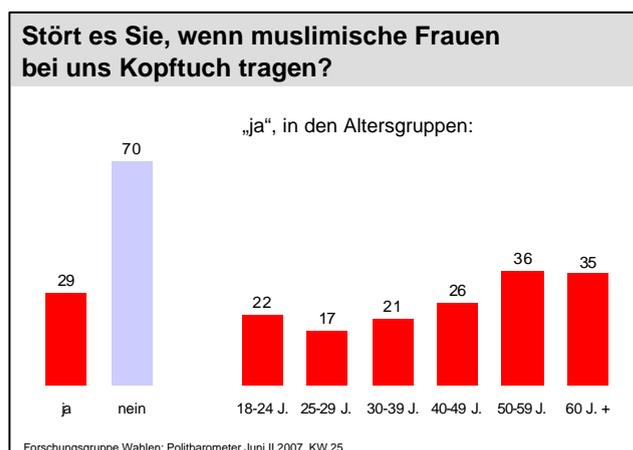


Besonders offen gegenüber Moscheen sind die Menschen dort, wo diese am ehesten zu finden sind: In Großstädten heißen 61% der Befragten die islamischen Gebets- und Begegnungsorte prinzipiell gut, dagegen sind dies – mit zur Einwohnerzahl fallender Zustimmung – in Kleinstädten noch 43%. Umgekehrt bedeutet dies aber nicht, dass sich Kleinstadtbewohner automatisch stärker gegen Moscheen positionieren, sondern dass entsprechende Einrichtungen hier überdurchschnittlich vielen Bürgern egal sind.

Bemerkenswert ist beim Thema Moscheen, dass sich in der Bevölkerung auch in der Detailanalyse praktisch keine demographische oder soziale Gruppe mehrheitlich gegen Moscheen ausspricht. Lediglich unter Bürgern, die zu viele Integrationshilfen für Muslime reklamieren oder die sich daran stören, wenn muslimische Frauen Kopftücher tragen, spricht sich ein überwiegender Teil auch gegen Moscheen aus.

### Kopftücher bei muslimischen Frauen

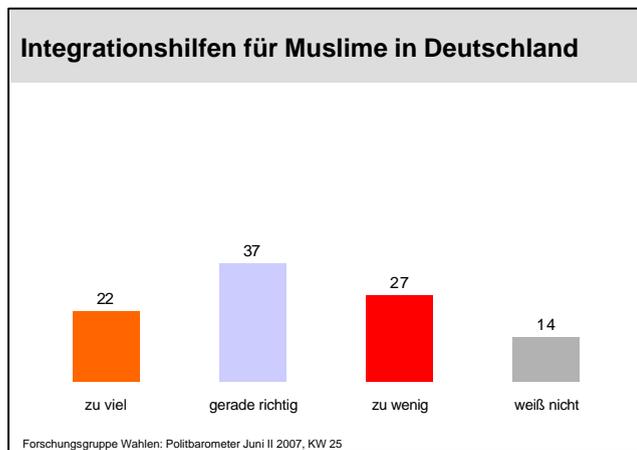
29% aller Deutschen stört es, wenn muslimische Frauen bei uns Kopftuch tragen, die klare Mehrheit von 70% hat damit aber kein Problem.



Erneut sind Frauen und Männer hier einer Meinung; aber auch zwischen den Bildungsgruppen sowie Katholiken und Protestanten gibt es kaum Unterschiede. Selbst der Informationsstand der Deutschen über das Leben der Muslime spielt keine Rolle. Unterschiede in der Bewertung sind mit Blick auf das Alter der Deutschen zu konstatieren, wo die über 50-jährigen Befragten etwas häufiger als die unter 40-Jährigen das Kopftuch als störend empfinden. Und während sich im Osten Deutschlands 23% an Kopftüchern muslimischer Frauen stören, sind dies im Westen 30%. Dennoch bleibt auch hier festzuhalten, dass es in der deutschen Bevölkerung keine einzige soziale oder demographische Gruppe gibt, die sich bei den Muslima mehrheitlich am Kopftuch stört.

### Integration

Die Integrationshilfen für Muslime in Deutschland werden höchst ambivalent bewertet: Für 22% der Befragten wird für die Eingliederung der Muslime in Deutschland „zu viel“ und für 27% „zu wenig“ getan, eine relative Mehrheit von 37% bezeichnet den Status quo als „gerade richtig“ und 14% können oder wollen dies nicht einschätzen. Defizite bei den Integrationshilfen bemängeln jeweils 23% der Haupt- und Realschulabsolventen, aber schon 41% der Befragten mit Abitur. Dass zu wenig getan wird, meinen zudem überproportional viele junge Deutsche.

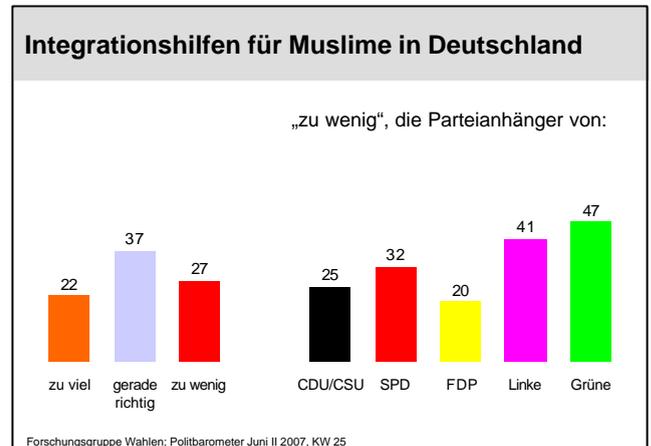


Im Westen Deutschlands sagen mit 29% sichtbar mehr Befragte als im Osten mit 19%, dass bei der Eingliederung von deutscher Seite zu wenig getan wird. Allerdings erlauben sich im Osten mit anteilig 25% weit überdurchschnittlich viele Bürger hierzu kein Urteil. Zudem existiert ein Nord-Süd-Gefälle: Im Norden der Republik sprechen 17%, in der Mitte 21% und im Süden 27% von „zu vielen“ Hilfen.

**Herausgeber:** Forschungsgruppe Wahlen e.V.  
 68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199  
 Internet: [www.forschungsgruppe.de](http://www.forschungsgruppe.de) E-Mail: [info@forschungsgruppe.de](mailto:info@forschungsgruppe.de)

Die Politbarometer-Untersuchungen werden im Auftrag des ZDF erhoben.. Die Fehlertoleranz bei 1.250 Befragten und einem Anteilswert von 40% beträgt plus/minus 2,7 Prozentpunkte, bei einem Anteilswert von 7% plus/minus 1,4 Prozentpunkte. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Nachdruck mit Quellenangabe und Belegexemplar gestattet.

Neben regionalen Trends zeigt schließlich auch der Faktor Einwohnerzahl einen deutlichen Effekt: Dass für die Integration von muslimischen Mitbürgern „zu viel“ getan werde, glauben in den Kleinstädten rund doppelt so viele Befragte wie in den großen Städten des Landes. Umgekehrt haben in Großstädten überdurchschnittlich viele Befragte den Eindruck, dass auch von deutscher Seite mehr Integrationshilfen nötig sind.



Während die Meinungen zu den Integrationshilfen für Muslime weit auseinandergehen, gibt es umgekehrt massive Kritik an den Integrationsbemühungen der Muslime in Deutschland: 79% der Bundesbürger haben den Eindruck, dass die meisten bei uns lebenden Muslime nicht genug tun, um sich hier einzugliedern. Für nur 10% gehen die Bemühungen weit genug und 11% können oder wollen dies nicht einschätzen. An der Deutlichkeit dieser Einschätzung besteht in den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen hoher Konsens; selbst in den verschiedenen politischen Lagern sind mindestens drei von vier Befragten der Meinung, dass die muslimischen Mitbürger ihrerseits nicht genug zu ihrer Integration in Deutschland beitragen.

